

Bitte berücksichtigen Sie in Ihrem Bericht alle hier aufgeführten Punkte. Der Bericht sollte nicht mehr als insgesamt 3 Seiten umfassen.

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der aufnehmenden Organisation)

Ich hatte mich für das Praktikum bei einer Deutschen Trägerorganisation, dem Bonifatiuswerk der Deutschen Katholiken, beworben. Dort hatte ich ein Bewerbungsgespräch, worauf dann das Angebot annahm nach Estland zu gehen. Ich wusste kaum etwas über Estland und entschloss mich rasch dazu, gerade deshalb, für das Praktikum zuzusagen. Ich hatte in Estland eine sehr gute Betreuung durch meine Mentorin, sodass die Vorbereitungen recht einfach waren. Auch wurden alle vom Bonifatiuswerk Entsendeten, für 2 Tage nach Paderborn eingeladen um, die wichtigsten Fragen zu klären. Sowohl seitens der PH Ludwigsburg, des Bonifatiuswerkes als auch von der Institution vor Ort fühlte ich mich zu jeder Zeit gut vorbereitet auf meinen Auslandsaufenthalt. Auch durch Kontakt zu Ehemaligen Praktikant*Innen verlief meine Planung sehr einfach.

2. Unterkunft

Untergebracht war ich in einem Studierendenwohnheim in der Nähe der Institution. Dort hatte ich mein eigenes Zimmer in einer Wohngemeinschaft. Anfangs war es schwer mich dort einzugewöhnen, da die Mitbewohner*Innen ständig gewechselt haben. Aber nach einer Zeit hatte ich 2 Mitbewohner*Innen die dann bis zum Ende blieben. Man teilte sich die Küche und das Badezimmer. Zudem konnte man im Keller des Wohnheims die Wäsche waschen. Platz für ein Fahrrad war auch, und wenn ich im Besitz eines Autos gewesen wäre, hätte ich auch einen Parkplatz bekommen. Vom Bildungszentrum wurden mir die nötigen Haushaltsgegenstände zur Verfügung gestellt. Falls ich noch etwas brauchte, konnte ich es selbst einkaufen und die Kosten wurden mir nach Vorlage der Quittung erstattet.

Die Unterkunft wurde vom Bonifatiuswerk finanziert.

3. Aufgaben beim Praktikumsgeber

Meine Aufgaben waren stets sehr abwechslungsreich. Im Großen und Ganzen ging es aber immer um die Hilfe bei der Vor- und Nachbereitung des Unterrichts so wie im Unterricht. Um es präziser zu formulieren: Ich habe Kopien angefertigt, Arbeitsblätter erstellt, Lernvideos erstellt, transkribiert und herausgesucht, Gedichte zu Übungszwecken verfasst, Spiele gebastelt und vieles mehr. Im Unterricht selbst, habe ich die Schwächeren gefördert und die stärkeren Schüler*Innen gefordert. Ich habe Arbeitsblätter ausgeteilt, Texte vorgelesen, Klassenarbeiten beaufsichtigt; ab und an auch selbst einen Teil des Unterrichts übernommen, Präsentationen

gehalten und hauptsächlich die Lehrerin im Unterricht unterstützt. Auch war ich gegebenenfalls auf Klassenausflügen mit als Betreuungsperson dabei.

Eine Deutsch AG für Könnler durfte ich selbst leiten. Diese bestand aus zweisprachig aufgewachsenen Kindern mit Deutsch und Estnisch als Muttersprachen. Gemeinsam mit einer Deutschlehrerin gestaltete ich auch die Deutsch AG im Kindergarten und in der Grundschule. Das Bildungszentrum selbst beinhaltete eine Grundschule mit den Klassen eins bis vier, eine weiterführende Gesamtschule mit den Klassen fünf bis neun und nun auch ein Gymnasium mit den Klassen zehn bis zwölf. Auch dazu gehört ein Kindergarten mit Kindern im Alter von zwei bis sieben Jahren, ein Sportklub und ein Kulturhaus.

In der Covid-Situation hat sich der Unterricht leider oft auf Googlemeet verlagert. Während der Schulschließung haben alle von zu Hause gearbeitet und die Kulturangebote sind ausgefallen oder stark beschränkt worden. So habe ich wöchentlich 1 zu 1 Betreuung für Schüler*Innen angeboten und die Könnler AG hat auch online stattgefunden.

4. Alltag und Freizeit

Da Tartu eine Studierendenstadt ist, war es einfach junge Menschen zu finden und etwas zu unternehmen. Auch in unserer Einsatzstelle selbst gab es sehr viele Möglichkeiten sich einer Freizeitgruppe anzuschließen. Ich entschloss mich Teil der neugegründeten Theatergruppe des Kulturhauses zu werden.

Die Regelung des Alltags gestaltete sich einfacher als in Deutschland. Da ich mit meiner estnischen ID Karte alle Dinge viel schneller und ohne Papierkram erledigen kann. Das fiel mir besonders bei Arztbesuchen oder in der Bibliothek auf.

Von Montag bis Freitag konnte ich in der Schule immer zu Mittag essen. Das Essen war wohl das Beste was ich in einer Kantine je gegessen habe. Das Kollegium war stets aufgeschlossen und ich bin jederzeit auf offene Ohren gestoßen. Man konnte sich zudem auch der Volleyballgruppe oder Hockeygruppe der Schule anschließen, oder im Kulturhaus Teil des Chors werden. Die Freizeitaktivitäten, die durch das Bildungszentrum angeboten wurden, waren alle kostenfrei. Und falls doch Kosten anfielen, wurden diese vom Bonifatiuswerk übernommen, da dies in deren Förderung mit eingeschlossen war.

Die PROMOS-Förderung hat mir dazu auch ermöglicht am Leben außerhalb meines Praktikums teilzunehmen, die Landessprache zu lernen, das Land besser kennenzulernen, und hat natürlich auch für die Mahlzeiten außerhalb der Schule gesorgt. Leider konnten wegen Covid viele Möglichkeiten nur eingeschränkt oder gar nicht genutzt werden.

5. Fazit

Mir hat es so gut gefallen, dass ich mir vorstellen könnte in Estland auch einige Zeit beruflich Fuß zu fassen. Besonders von der noch sehr lebendigen traditionellen Kultur bin ich beeindruckt. Die Geschichte, die hinter dem Ganzen steckt, was mir als Deutsche zu Beginn gar nicht bewusst war. Auch die Sprache ist für mich ein unheimlich spannender Bereich, sodass ich in jedem Fall mit dem Lernen von Estnisch fortsetzen möchte. Ich würde jeder Person auf alle Fälle empfehlen ein Auslandspraktikum in Tartu zu machen. Es war für mich aber nicht nur kulturell bereichernd, sondern auch in pädagogischer Hinsicht. Ich konnte Methoden selbst ausprobieren und besonders aus dem estnischen Schulsystem und der Art und Weise wie digitales Lernen hier stattfindet, viel mitnehmen. Auch im DAF Bereich konnte ich einiges dazulernen und werde mich wohl in meiner zukünftigen Arbeit gerne auf Theaterprojekte in diesem Arbeitsfeld fokussieren. Alles in allem war es ein sehr bereicherndes Praktikum, was für mich in Verbindung für meinen Studienziel, vor allem in praktischer Hinsicht, sehr bereichernd war.



Ausflug mit der Schule zum Skifahren



Wie sieht meine Traumschule aus? Deutsch AG für Könnner